



Öffentliche Infoveranstaltung: Ergebnispräsentation und Auswertung der Machbarkeitsstudie

Begrüßung

Dr. Swantje Eigner-Thiel begrüßt die Anwesenden, die Vertreter*innen des Flecken Bovenden, die Wärmelieferanten DBW und Plessemilch sowie die Vertreter*innen der Bürgerenergie Göttingen e. G. im Namen der Geschäftsführung. Sie entschuldigt den Ortsbürgermeister, Björn Allemann, der aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen kann. Zur Vorstellung der Machbarkeitsstudie übergibt sie das Wort an Gunter Brandt (Gesellschaft für umweltfreundliche Technologie, GUT). Die Präsentation ist dem Protokoll beigelegt.

Vorstellung der Machbarkeitsstudie durch Gunter Brandt

Brandt stellt die Entwicklung des Energiebedarfes vor und leitet die Notwendigkeit bzw. die Motivation zum Aufbau des Nahwärmenetzes aus den begrenzten Ressourcen sowie der Notwendigkeit von Klimaschutzmaßnahmen her.

Auch unter Wirtschaftlichkeitsaspekten sei ein Aufbau zielführend: Bei der Betrachtung der Preisentwicklung bei Brennstoffen in den letzten 10 Jahren zeige sich eine Verdoppelung der Preise. Auch wenn die zukünftige Entwicklung nicht klar sei, sprächen Rückblick und der Blick auf Ressourcenknappheit dafür, dass hier eher Steigerungen zu erwarten seien.

Brandt stellt die lokal vorhandenen Wärmequellen (Plessemilch/ DBW) und deren Potenzial vor (siehe Folien).

Um die Wärmeversorgung im Winter zu gewährleisten, benötige es einer Speicherung der im Sommer entstehenden überschüssigen Energie. Diese erfolgt über einen Pufferspeicher, der laut Brandt ein zentrales Element des Nahwärmenetzes darstelle.

Das Potenzial der Wärmequellen sei sehr gut für die Versorgung geeignet. Darüber hinaus sei das Nahwärmenetz so konzipiert, dass es auch für andere/ zusätzliche/ zukünftige Wärmequellen nutzbar sei.

Die Auswertung der Fragebögen von Interessierten ergab, dass die aktuelle Wärmeversorgung der Haushalte einen Handlungsbedarf mit Blick auf die individuelle Heizanlage zeige. So seien 59% der Ölheizungen älter als 20 Jahre.

Brandt zeigt am Schaubild den bisher geplanten Netzverlauf und weist auf Lücken im Netz hin: Aktuell sei der Verlauf stellenweise ein „Flickenteppich“, das Netz sollte verdichtet, die Lücken durch Gewinnung weiterer Interessierter geschlossen werden.

Auch bisher Nicht-Erreichte dürften individuelle Handlungsbedarfe aufweisen. Ein Teil der Machbarkeitsstudie widmet sich dem Ratsburgbad. Gespräche dazu finden mit dem Flecken Bovenden statt. Aus der Einbindung des Schwimmbades an das Nahwärmenetz könnte sich u.a. eine verlängerte Öffnungszeit ergeben (Mai-September).

Die Machbarkeitsstudie zeige im Ergebnis, dass die zu erwartenden Kosten mit den aktuellen Energiekosten vergleichbar sind. Vor dem Hintergrund der Klimaentwicklung und der zu erwartenden Preissteigerung stellt Brandt als Ergebnis heraus:
Wir müssen handeln.

Die im Projekt geplante langfristige Nahwärmestrategie stellt eine solche Handlungsmöglichkeit dar, sie liefert eine stabile Preisplanung.

Mit Blick auf steigende Baukosten – mögliche Reduzierung von Fördermitteln - sowie auf die individuellen Handlungsbedarfe empfiehlt Brandt einen möglichst schnellen Start der Umsetzung der geplanten Nahwärmeplanung.

Ergänzungen durch Michael Kralemann, 3 N

Michael Kralemann stellt das „Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe und Bioökonomie e.V.“ (im Folgenden 3N) vor (Folien siehe Anhang).

3 N wurde beauftragt, die Machbarkeitsstudie mit entsprechender Expertise und Erfahrung aus einer Außenperspektive einzuordnen.

Einen Bedarf für ein Nahwärmenetz leitet Michael Kralemann u. a. aus dem Gebäudeenergiegesetz (GEG) her. Dieses verpflichtet Haushalte, zeitnah mindestens 65 % der bereitgestellten Wärme aus erneuerbaren Energiequellen oder unvermeidbarer Abwärme zu erzeugen. Der genaue Zeitpunkt sei abhängig von der kommunalen Wärmeplanung, für welche er die Initiative der Energie Reyershausen als sehr positiv sieht.

Michael Kralemann vergleicht verschiedene Alternativen einer Wärmeversorgung und stellt heraus, dass, im Gegensatz zu Neubauten, ein Wärmenetz optimal für sanierte und unsanierte Altbauten geeignet sei. In Reyershausen ist dies durch die Nutzung der bereits vorhandenen Wärmequellen möglich. Außerdem ist das Wärmenetz so ausgelegt, dass auch alternative Wärmequellen genutzt werden könnten.

Kralemann verweist auf Fördermittel für den Bau des Wärmenetzes sowie auf Fördermittel für die Hausanschlüsse (Bundesförderung Effiziente Gebäude (BEG)). Er stellt auch heraus, dass insbesondere bei fossilen Brennstoffen Preissteigerungen zu erwarten seien. Seit 2021 stiegen hier die Preise auch durch einen Preiszuschlag für Emissionen von Erdgas, Heizöl, Diesel und Benzin anhand ihres CO₂-Ausstoßes.

Das vorliegende Konzept sieht eine Vollversorgung inklusive Reserve vor, die vorhandenen Wärmequellen böten große Chancen.

Einen weiteren Vorteil des Nahwärmenetzes sieht Michael Kralemann in der Abkoppelung von weltpolitischen Turbulenzen.

Zusammenfassend empfiehlt er

- Möglichst bald zu starten und
- das Netz zu verdichten, nicht zu erweitern/ Kernbereiche zu bilden.

Fragen der Anwesenden an beide Referenten^

Was ist in dem Pufferspeicher?

Beim Pufferspeicher handelt es sich um einen „großen Wassertopf“. Es ist ein Stahlspeicher mit folgenden Maßen: Ø 20/ 25 m, Höhe 25m

Er stellt das teuerste Element des Bauvorhabens dar, ist aber sehr langlebig und wird ebenfalls mit 40 % gefördert.

Der Wärmespeicher dient als zentraler „Umschlagplatz“ für

- Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage,
- Sicherung bei Betriebsunterbrechungen, oder Ausfall einzelner Wärmeerzeuger.

DBW ist Autozulieferer; Rückgang der Autoindustrie wird aktuell diskutiert. Was ist mit der Wärmeversorgung, wenn DBW die Produktion reduzieren muss?

DBW beliefert auch Projekte im Bereich der E-Mobilität und ist vor diesem Hintergrund nicht ausschließlich auf klassische Automobilherstellung festgelegt. In die Machbarkeitsstudie ist bisher nur ein Teil des nutzbaren Abwärmepotenzials einberechnet. Schon jetzt steht mehr Abwärme zur Verfügung. DBW plant in 8-12-Jahres-Zyklen, in denen die Glasschmelzwannen ausgetauscht werden müssen. Eine der Wannen muss zeitnah getauscht werden.

Mit welcher Temperatur wird die Wärme geliefert?

Die vorgesehenen Wärmeleitungen transportieren im Winter Wasser mit ca. 85 Grad ab Lieferanten (Schwankungen sind möglich), beim letzten Haus kommen noch ca. 80-82 Grad an. Der Wärmeverlust beträgt über die gesamte Trasse ca. 3-5 Grad. Im Sommer können die Verluste minimal höher sein.

Bedingung ist es, dass jeder Abnehmer einen hydraulischen Abgleich, eine Spülung und einen Druckausgleich seiner Anlage durch einen Heizungsfachmann durchführen lässt, um die Verluste gering zu halten. All diese Maßnahmen sind, auch im Interesse des Abnehmers, durchzuführen.

Wie lange muss man für einen Umsetzung des Vorhabens einplanen?

Pauschal lässt sich das nicht beantworten. Nächste Schritte sind Netzoptimierung, Entscheidung zur Betreibergesellschaft, Fördermittelbeantragung, Ausschreibung. Ab Baubeginn müsse man mit ca. 1-2 Jahren Umsetzungszeit rechnen.

Was kostet es, sich zu beteiligen?

Aktuell diskutiert wird der Betrag von 5.000 EUR. Dieser Betrag ist noch nicht fix, sondern gestaltbar. Die Höhe des Betrages multipliziert mit der Zahl der Anteilseigner (+ mögliche weitere Zuwendungen + Fördermittel) ergibt die Summe des einsetzbaren Eigenkapitals und wirkt sich somit auf den Kreditrahmen aus. Je höher die Einlagen, desto kleiner der Kredit, desto geringer auch die Kreditkosten, was sich am Ende positiv auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt.

Ist eine Förderung angesichts der aktuellen politischen Situation sicher?

Nein, aber die Dringlichkeit von Energieförderung wird von nahezu allen Parteien gesehen, so dass eine Förderung auch zukünftig wahrscheinlich ist. Ob es bei den momentanen 40 % bleibt, weiß niemand.

Gibt es die Möglichkeit, Interessierte, die sich die Beteiligung nicht leisten können, finanziell zu unterstützen?

Im Falle einer Genossenschaftsgründung wäre es Aufgabe der Genoss*innen, hierüber zu entscheiden.

Im Nahwärmenetz besteht eine große Abhängigkeit von Industriebetrieben. Was passiert, wenn diese von Insolvenz bedroht oder betroffen sind?

Das Nahwärmenetz stellt eine Infrastruktur dar, die auch mit anderen Wärmequellen zu nutzen ist. So könnte bspw. das Netz/ der Speicher auch über Windkraft/ Solar oder weitere Quellen beheizt werden.

Gesellschafterversammlung der Energie Reyershausen GbR
Dienstag, 17. Dezember 2024, Glückauf-Halle, Reyershausen

Die Gesellschafterversammlung startet um 20:36 Uhr.

Tagesordnung

1. Begrüßung
 2. Prüfung der Beschlussfähigkeit, ggf. Ergänzungen der Tagesordnung, Festlegung Protokollführung
 3. Informationen zum aktuellen Stand der Dinge
 4. Ausblick
 5. Verschiedenes
-

1. Begrüßung

Dr. Swantje Eigner-Thiel begrüßt die Gesellschafter zur Gesellschafterversammlung und stellt die Tagesordnung vor.

2. Prüfung der Beschlussfähigkeit, ggf. Ergänzungen der Tagesordnung, Festlegung Protokollführung

Es erfolgt die Prüfung der Beschlussfähigkeit, gem. § 12 ist die „(...) Gesellschafterversammlung (...) beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens 25 % der Stimmrechte vertreten und mindestens 20 % der Gesellschafter anwesend sind.“

Festgestellt wird: Die Versammlung wurde ordnungsgemäß einberufen, für die Beschlussfähigkeit sind bei 83 Gesellschafter*innen 21 Stimmrechte und 17 Anwesende nötig. Bei 43 anwesenden Gesellschafter*innen ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

Es gibt keine Ergänzungen zur Tagesordnung.

Die Protokollführung übernimmt Birgit Kepke.

3. Informationen zum aktuellen Stand der Dinge Finanzen

Der Zuschuss der Gemeinde in Höhe von 20.000,00 EUR ist am 25.11.2024 eingegangen, Frau Eigner-Thiel spricht dem Flecken Bovenden hierfür Dank aus. Die Machbarkeitsstudie ist fristgerecht bezahlt worden.

Kontostand der GbR am 15.12.2024: 1.440,54 EUR

Zukünftige Kosten entstehen durch die seitens der BAFA erforderliche Prüfung der Mittelverwendung der beantragten Förderung durch einen Steuerberater sowie durch geplante Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung.

Aktuell hat die Energie Reyershausen GbR 83 Gesellschafter*innen.

Rudi Kratzat stellt kurz vor, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit in der Vergangenheit ergriffen wurden:

- Banner an den Ortseingängen
- Infostände auf Veranstaltungen
- Bürger*innensprechstunde (diese wurde nicht stark frequentiert, könnte aber auf Wunsch wiederbelebt werden) Artikel Gemeindeblatt
- Dialog
- Crossiety

Rudi Kratzat führt aus, dass die vorhandenen Möglichkeiten gut genutzt wurden und lädt die Anwesenden ein, sich im Bereich Öffentlichkeitsarbeit mit Ideen und Beteiligung einzubringen

LEADER-Förderung

Beantragt wurden Fördermittel aus dem europäischen Förderprogramm für den ländlichen Raum, LEADER. Erstellt wurde seitens der Geschäftsführung eine Projektskizze. Diese wurde im November vorgestellt und bewilligt.

Beantragt wurden bei LEADER durch die GbR folgende Inhalte:

- Umsetzungsberatung (u. a. strategische Vorgehensweise, Finanzierungsmöglichkeiten, Wahl der Gesellschaftsform) (10.000 EUR)
 - Beratung im Rahmen der Gründung einer Gesellschaft (3.600 EUR)
 - Werbungskosten (Flyer, Plakate, Porto, Kopierkosten) (1.000 EUR)

Im Falle einer Förderung werde LEADER 80 %, der Landkreis Göttingen 10 % und der Flecken Bovenden voraussichtlich 10 % fördern. (Seitens des Flecken Bovenden gibt es positive Signale, eine tatsächliche Förderung ist abhängig von politischen Beschlüssen)

4. Ausblick

Die Machbarkeitsstudie liegt nun vor und ist Ausgangspunkt für weitere Schritte.

Mögliche Szenarien werden vorgestellt.

- Gründung einer Nachfolgegesellschaft im eigenen Dorf (z. B. Genossenschaft)
- Kooperation mit einer bestehenden Gesellschaft (z. B. Bürgerenergie Göttingen)
- Abgeben der Gesellschaft (z. B. an die Gemeindewerke oder andere Versorgungsunternehmen)

Zukünftige Aufgaben liegen in folgenden Bereichen:

Netzoptimierung

Für die Steigerung der Effizienz ist es in der nahen Zukunft von großer Bedeutung, das geplante Netz zu optimieren und anhand der Analyse des Verlaufes und der Beteiligung eine Steigerung der Dichte zu erreichen.

Ansprache weiterer Interessent*innen

Alle an der Umsetzung des Vorhabens Interessierten sind angesprochen, mit den nun vorliegenden Informationen für eine Beteiligung zu werben. Insbesondere Gespräche mit bisher nicht beteiligten Nachbarn können hilfreich sein.

Unterstützung Interessierter

Von Anwesenden wird angemerkt, man glaube, dass die Fragebögen für Interessent*innen stellenweise kompliziert seien, so dass dies für einige möglicherweise eine Beteiligungshürde darstelle. Die Geschäftsführung bittet darum, nach außen darauf hinzuweisen, dass Fragen gerne gestellt werden können (telefonisch+per mail+persönlich) und gerne auch Unterstützung geleistet werde. Einfach kurz melden.

Der Fragebogen müsse auch nicht zwingend mit allen Details ausgefüllt werden, wichtigste Information sei der Energieverbrauch.

Vorverträge

Es müssen Vorverträge für Vereinbarungen mit Lieferanten und Wärmekund*innen entworfen/erstellt werden.

Beteiligung an Veranstaltungen

14. Januar 2025, Stakeholder-Workshop / Umsetzungsstrategien für die zukünftige Wärmeversorgung im Flecken Bovenden

5. Verschiedenes

Wichtig sei die Gewinnung weiterer Beteiligter, hier auch bei Mietkomplexen, die Ansprache der Eigentümer*innen. Eine solche Ansprache ist stellenweise schon vorgenommen worden (Wohnen in Northeim), müsse aber noch intensiviert werden.

Von den Anwesenden wird geäußert, dass man den Eindruck habe, dass immer noch Viele nicht informiert seien.

Insbesondere die entstehenden Kosten würden von vielen Bürger*innen als sehr viel höher eingeschätzt, als sich dies in der vorgestellten Machbarkeitsstudie zeigt. Es

kursiere ein Betrag von 20.000,00 € oder mehr, der erforderlich sei, um am Nahwärmenetz beteiligt zu sein. Hierzu wären Informationen/ Klarstellungen hilfreich. Die Geschäftsführung verweist darauf, dass sich die konkreten Kosten noch nicht beziffern ließen, da diese abhängig von Planung und Entscheidungen der zukünftigen Gesellschaft sei. Man könne hier aktuell keinen fixen Betrag benennen. Die Einlage in die Betreibergesellschaft bestimme die Höhe des freien Kapitals, das man zur Finanzierung der Investitionen in das Nahwärmenetz einsetzen könne. Je höher dieses sei, desto geringer sei der Kredit. Hier müsse man abwägen, welche Prioritäten erforderlich und gewünscht bzw. für Interessierte/ Beteiligte möglich sind. In anderen Regionen finden sich zumeist Beiträge zwischen 5.000 – 7.000 EUR. An denen könne man sich orientieren.

Volker Ruwisch weist explizit noch einmal darauf hin, dass (zumindest für den Fall, dass als Betreibergesellschaft eine Genossenschaft gewählt werde) es sich bei dieser Summe um einen Betrag handelt, der als Einlage in die Genossenschaft gezahlt wird. Das Geld ist nicht weg. Es bleibe als Anteil an der Betreibergesellschaft für den/ die jeweilige Genoss*in erhalten. Durch die Fördermittel, die man für das Projekt beantrage, erhalte man für den Einsatz des Kapitals in das Nahwärmenetz darüber hinaus einen Mehrwert.

Modelle zur Finanzierung und Gestaltung könnten sowohl über Banken als auch über die Gesellschaft entwickelt werden.

Ein Anwesender schlägt vor, bei den Verhandlungen mit Banken zur Finanzierung des Nahwärmenetzes ein „Paketangebot“ zu besprechen, das individuelle Kredite für Interessierte/ Beteiligte beinhaltet.

Haftung der Gesellschaft

Bei einer Genossenschaft haften die Gesellschafter nur in Höhe der Einlage, **nicht** mit ihrem privaten Vermögen. Stellenweise werde eine Nachschusspflicht vereinbart, durch welche sich die Haftung um den entsprechend vereinbarten Betrag erhöht. Als Beispiel wurde Sohlingen bei Uslar genannt: Dort musste zur Absicherung des Kredites eine Nachschusspflicht in den Genossenschaftsvertrag aufgenommen werden.

Protokoll: Birgit Kepke